

So blicken Fremde auf die Thermalquellen

Der Bäderverein Baden will mittels auswärtiger Fachleute die Geschichte des Bäderquartiers neu erzählen. Nun gibt es ein Buch.

Ursula Burgherr

Seit Jahrzehnten wird die Geschichte der Bäder von Baden immer wieder mit denselben Fakten und Mythen erzählt. Der Bäderverein Baden will den ewigen Kreislauf durchbrechen und engagiert zu diesem Zweck auswärtige Fachleute für jeweils zweijährige Kuratorien, um sich kritisch mit der Transformation im Gebiet der Thermalquellen auseinanderzusetzen.

«Wir wollen neue Impulse einbringen, vor allem auch mit auswärtigen Menschen, die Baden nicht oder kaum kennen», sagt Historiker und Bäderverein-Vorstandsmitglied Bruno Meier. Als Erstes ging das Kuratorenteam Mirko Winkel und Isabelle Meiffert aus Berlin an den Start, das 2021/22 mit seinem sogenannten entschleunigten Festival «Vom Baden lernen» verschiedene Standorte in Baden bespielte.

Das Duo lud dazu über zwei Jahre rund 80 Studierende, Kunstschaffende und Menschen aus verschiedenen anderen Berufen ein, sich mit der Geschichte, Veränderung und Weiterentwicklung der Bäder und den sozialen Phänomenen der Badekultur auseinanderzusetzen. Daraus entstanden verschiedene kreative Projekte und Interventionen, die einem breiten Publikum präsentiert wurden.

Im Nachklang zum Festival geben Meiffert und Winkel nun das gleichnamige, reich bebilderte Buch «Vom Baden lernen» in deutscher und englischer Sprache heraus, das die ganz

unterschiedlichen, bisweilen auch kritischen und provokativen Positionen der verschiedenen Akteure unterhaltsam und informativ zusammenfasst.

«Fürchte dich vor der Wucht des Möglichen»

Ein Format des Festivals waren die «Schwitzbäder», für das Gespräche im Thermalwasser mit zwei Menschen aus völlig unterschiedlichen Disziplinen stattfanden, die sich bis anhin noch

nie begegnet waren. So diskutierten Archäologin Andrea Schaer und Zukunftsphilosoph Armen Avnessian über Badens Bädergeschichte aus ihren gegensätzlichen Zeitperspektiven.

Die Essenz der verschiedenen Gespräche ist im Buch nachzulesen. Das Blättern durch die Seiten von «Vom Baden lernen» mutet gleichzeitig wie ein Rundgang durch eine grosse In- und Outdoor-Galerie an. Alle Werke der internationalen Künstlerin-

nen und Künstler, die im Zeitraum des Festivals in Baden ausstellten, sind noch einmal mit Fotos und kurzen Projektbeschreibungen versammelt.

Darunter die riesige Leuchtschrift «Be afraid of the enormity of the possible» von Alfredo Jaar aus Chile, die beim Heissen Brunnen in Ennetbaden zu sehen war, oder das filmische Œuvre der Berlinerin Bianca Kennedy, das im Sachs-Foyer des Kurtheaters in Endlos-

schlaufe lief und sowohl poetische als auch verstörende Badewannenszenen zeigte.

Auch Studierende verschiedener Hochschulen in Zürich, Bern und Luzern leisteten ihre Beiträge zum Festival. Nach intensiven Recherchen zur Bädergeschichte setzten sie unter dem Motto «Heisse Steine» unter anderem einen Audiowalk entlang historischen und aktuellen Badeorten in Szene. An sechs verschiedenen Stationen wurden

Badepraktiken rund um das Thermalwasser, Geschlechternormen, Migrationsgeschichten und Körperbilder aus unterschiedlichen Zeiten und Perspektiven reflektiert. Bei der Lektüre des Buches können die Leserinnen und Leser diesem akustischen Spaziergang nochmals nachgehen.

Revue passieren lässt «Vom Baden lernen» auch die Kooperation des Vereins Bagni Popolari mit Dozent und Künstler Philipp Furtenbach, der sich über mehrere Monate mit der Entwicklung eines neuen Bades befasste. Im Mittelpunkt standen neben baulichen vor allem auch soziale Kriterien für den zukünftigen Badebetrieb. Wie muss sich ein solcher gestalten, damit sich alle Besucherinnen und Besucher darin wohlfühlen? Gemeinsam mit der Bevölkerung wurden Antworten gesucht. In der Folge entstanden Plakataktionen, die zur Auseinandersetzung mit bestehenden und zukünftigen Badekulturen anregten.

Zur Vielfalt des neuen Werkes trägt zudem ein Essay des deutschen Philosophen Jochen Gimmel bei, der sich auf seine ganz eigene Art über die Wellnesskultur in Baden auslässt; und eine spezielle Bildreportage des Fotografen Georg Aerni, der mit seiner Kamera während der Sanierungsarbeiten sämtliche wasserführenden Quellen im Stadtraum von Baden und Ennetbaden festhielt. «Vom Baden lernen» ist im Kunstverlag Distanz erschienen und im Buchhandel oder direkt beim Bäderverein Baden erhältlich.



Bruno Meier (links) vom Bäderverein Baden mit dem Berliner Kuratorenteam Isabelle Meiffert und Mirko Winkel.

Bild: Ursula Burgherr